

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

17.3.1820 (Nr. 77)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 77.

Freitag, den 17. März

1820.

Württemberg. (Ständerversammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. (Fortsetzung der aktenmäßigen Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland.) — Schweiz. — Spanien.

Württemberg.

(Achtundzwanzigste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. d.) Der Staatsrath von Süßkind, welcher durch einen geheimen Rathserlaß vom 12. bis 13. d. bei der Unpäßlichkeit des Staatsraths von Weckherlin besonders dazu beauftragt wurde, legte in der Kammer zwei Vorträge des Finanzministeriums ab. Der eine betraf die Tabaksgesälle, und enthielt den Vorschlag, im Fall der Aufhebung derselben den Ausfall durch Erhöhung des Salzpreises, von 3 Hellern auf das Pfund, zu decken. In dem zweiten wurden die Grundsätze entwickelt, von welchen die Regierung bis jetzt bei der Besteuerung ausgegangen sey, und die Fragen aufgestellt, über welche sie die Ansichten der Stände zu vernehmen wünsche, zu welchem Ende diese aufgefordert werden, drei Mitglieder zu ernennen, welche mit dem königl. Kommissarien bei der Kataster-Kommission zusammentreten, und über die vorgelegten Fragen ein Gutachten erstatten sollen. Nachdem der Staatsrath von Süßkind sich entfernt hatte, trug der Abgeordnete Beck in einem schriftlichen Vortrag auf die Aufhebung der Tabakregie an, und verbreitete sich noch über mehrere Gegenstände des Budgets. Hierauf wurden die Wahlen der wegen Ausscheidung des katholischen Kirchenguts, und wegen des Post- und Botenwesens niederzusetzenden Kommissionen vorgenommen; in die erste wurden der Dekan Banotti, der Bischof von Evara, die Abgeordneten Mosshaf, Taglieber, Frhr. von Dwo und Schott; in die zweite der Vizepräsident Zahn und die Abgeordneten Fischer, Volley, Riederlen u. Beckh gewählt. Nach diesem erstattete die zur Prüfung des Gesetzesentwurfs wegen der Gleichstellung der ausländischen Viehhandelsaccise mit der inländischen niedergesetzte Kommission Bericht, und trug auf Annahme des Gesetzesentwurfs und Erlassung einer Dankadresse an die Regierung an. Der Antrag wurde genehmigt, und die Zusendung der Adresse an die erste Kammer beschloffen. Nachdem noch einige Notizen der ersten Kammer, Legitimationen und Beschlüsse von Kommissionen betreffend, verlesen waren, wurde auf den Antrag des Frei-

herrn von Gaisberg beschloffen, wegen des Ausbleibens der ritterschaftlichen Mitglieder vom Donaufreife Erläuterungen von dem geheimen Rathe zu begehren.

Frankreich.

Paris, den 13. März. Gestern, vor der Messe, welche der König in der Schlosskapelle hörte, empfingen Se. Maj. durch den königl. württembergischen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen Gallatin, das Kondolenzschreiben dieses Hofes wegen des Todes des Herzogs von Berry. Nach der Messe war große Cour in den Tuilleries, wobei auch eine außerordentliche Deputation der Stadt Bordeaux erschien. Der Ehrenmaire dieser Stadt, Graf de Lynch, hielt eine kurze Anrede an den Monarchen, der folgendes antwortete: „Der heutige Jahrestag (Tag des Einzugs des Herzogs von Angoulême in Bordeaux 1814) ist mir stets sehr lieb und theuer gewesen. Mit immer neuem Vergnügen sehe ich meine treuen Unterthanen von Bordeaux. Ich habe alle ihre Empfindungen an diesem denkwürdigen Tage getheilt. Selbst im jetzigen Augenblick, wo Schmerz mich niederbeugt, finde ich Trost darin. Es bleibt uns eine Hoffnung übrig, die ich nie verloren habe. Im verfloffenen Jahre sprach ich mit mehr Zuversicht davon; aber auch jetzt noch erhebe ich meine Hände zum Himmel, um von ihm Erfüllung meiner Wünsche zu ersehen.“

Der erste Artikel des Ausnahmgesetzes in Betreff der individuellen Freiheit, so wie er in der Sitzung der zweiten Kammer vorgestern angenommen worden ist, lautet also: „Art. 1. Jedes Individuum, welches der Verschwörungen oder Machinationen gegen die Person des Königs, die Sicherheit des Staats und die Personen der königl. Familie angeschuldigt ist, kann, ohne daß es nöthig wäre, dasselbe vor die Gerichte zu stellen, verhaftet und gefangen gehalten werden, Kraft eines im Ministerialrath beschlossenen, und wenigstens von drei Ministern unterzeichneten Befehls, wovon man ihm eine Abschrift lassen wird.“ Die letzten Worte sind der einzige Zusatz oder Abänderung, welche die linke Seite der Kammer durchsetzen konnte. Ein anderer

Zusatz von Lacroix, Frainville, welcher verlangte, daß der Verhaftete sich einen Vertheidiger sollte wählen dürfen, wurde mit 133 gegen 114 Stimmen verworfen.

Wir sind, sagt das heutige Journal des Debats, indem wir anderen Journalen nachschrieben, in zwei Irrthümer verfallen. Gen. Guillet ist nicht arretirt, wohl aber in seiner Wohnung durch die H. Pairs verhöret worden. Er hat sein Ehrenwort gegeben, auf jedesmaliges Erfordern sich zu stellen. Vincent, Konditor in der Straße St. Honore, ehemaliger Agent der General-Polizei, ist arretirt worden, und noch in Verhaft. Alles läßt glauben, daß die Obrigkeit zu spät gekommen ist, und Vincent, im Voraus davon benachrichtigt, ihren Besuch erwartete.

Ein gewisser Artot, der sich für einen Polen ausgibt, und ein Agent Bonaparte's seyn will, sollte von einem Marechal de Logis der Gensdarmrie von Dijon nach Paris gebracht werden, um, nach seinem Anerbieten, wichtige Entdeckungen in Betreff Bonaparte's mitzutheilen. Als er aber am 5. d. durch Troyes kam, entbrang er; am 9. hatte man noch keine Spur von ihm gefunden.

Rabbe, Verfasser der Zeitung, le Phocéen, die zu Marseille erscheint, ist, zufolge eines Mandats des königl. Procurators, verhaftet worden.

Am 7. d. wurde vor das Assisengericht zu Bordeaux ein 14jähriger Knabe, angeklagt, mit Vorbedacht seine ohngefähr dritthalbjährige Schwester getödtet zu haben, gestellt. Die Geschwornen konnten eine so frühe Verurtheilung nicht begreifen, und sprachen ihn frei.

In dem ganzen Königreich bemerkt man gegenwärtig zahlreiche Truppendislokationen. Auch werden, wie man sagt, bei dem Personale der Arme u. den Präfecturen große Veränderungen vorgenommen werden, sobald die bekannten drei Ausnahmgesetze durchgegangen sind. Es heißt unter anderm, Hr. v. Bruges, Flügeladjutant Monsieur's, werde, statt des Gen. Maison, das Militärgouvernement von Paris, und Gen. Bordesoult, ebenfalls Flügeladjutant Sr. k. H., statt des Gen. Desfrance, das Kommando der ersten Militärdivision erhalten. Auch will man behaupten, der Herzog von Fitzjames, erster Kammerherr Monsieur's, werde mit dem Kommando der Nationalgarde zu Pferd auch dasjenige der Nationalgarde zu Fuß verbinden, welches bisher dem Herzog von Choiseul anvertraut war. Der Sitz des Kommandanten der ersten Militärdivision soll von Paris nach Versailles verlegt werden, aus dem Grund, weil bei dem jetzigen Bestand in Dienstaktivität stehende Marschälle der Inspektion eines Generallieutenants untergeordnet sind.

Man schreibt aus Straßburg: Es soll dermalen aufs neue die Frage seyn, die Festung Hüningen, welche jetzt ein offener Ort mit halb abgetragenen Mauern und Wällen ist, und zufolge eines Artikels des Pariser Traktats vom Nov. 1815 nicht mehr hergestellt werden darf, durch einen andern festen Platz in jenen Gegenden zu ersetzen.

So wie man vernimmt, sind fürs erste die Städte Chaumont und Langres zu Hauptfestungen bestimmt. Mehrere Ingenieure sind in jenen beiden Städten, und nehmen die ganze Umgegend auf. Es ist Befehl gegeben worden, die Festungswerke von Belfort, die seit dem letzten Kriege in starken Verfall gerathen sind, wieder herzustellen; besonders soll die Zitadelle aufs baldigste in guten Stand gesetzt werden. Es sind dazu bereits die nöthigen Summen angewiesen.

Der berühmte deutsche Tonkünstler Spohr ist ein Opfer der letzten Stürme geworden. Am 2. d. hatte er sich zu Calais eingeschifft, und das Fahrzeug, worauf er sich befand, ist zu Grund gegangen.

Großbritannien.

Londner Blätter vom 8. März sagen, man erfahre so eben, daß die Leitung des Prozesses gegen die des Hochverraths Angeklagten einer Spezialkommission werde übergeben werden. — In denselben Blättern liest man: Die Nachrichten aus Irland sind fortdauernd eines heftigen Inhalts. Die sogenannten Ribbos Men, aufrührische Bauern, die sich durch ein Band, das sie auf ihren Hüten tragen, auszeichnen, haben neue Erzeße begangen. Eine Abtheilung von 13 Polizeibeamten ist durch eine ihrer Banden angegriffen, und zum Theil ermordet worden. Die seitdem ergriffenen militärischen Maßregeln lassen inzwischen hoffen, daß diesem Unfug bald Einhalt gethan seyn wird; von allen Seiten marschieren Truppen nach den Grafschaften Galway, Mayo und Roscommon; das 1000 M. starke 8. Bataillon der königl. Veteranen ist auf dem Marsche von Dundalk, u. das 93. (aus Schottländern bestehende) Regiment auf dem von Naas; 4 Brigaden des 3. Dragonerregiments sind am 1. d. von Newbridge aufgebrochen, und 4 Kompagnien des 9. Veteranenbataillons haben sich von Athlone nach Galway in Bewegung gesetzt. Man schätzt das Ganze der nach den unruhigen Gegenden geschickten Truppen auf 8 bis 10,000 M. Die Zeit wird uns lehren, ob eine Verbindung zwischen den Ribbos Men in Irland und den Radikalen in England besteht. Man erinnert sich vielleicht noch, daß seit einigen Monaten von englischen Emiffarien, die in den Theilen von Irland, wo aufrührische Bewegungen ausgebrochen, sich herumtrieben, gesprochen worden ist; auf der andern Seite scheinen die katholischen Bauern Irlands nur gegen die protestantischen Richter und Gutsherren aufgebracht zu seyn; wer weiß aber, ob die Führer der Radikalen nicht diese Stimmung des irländischen Volks zu benutzen gewußt haben, um die Macht der Regierung zu theilen? — Folgendes war am 8. d. der Stand der Parlements wahlen in London: Wilson hatte 666, W. Curtis 617, der Lord-Mayor (Bridges) 524, der vorige Lord-Mayor (Wood) 554, Thorp 463, Watthman 423 Stimmen. Beide letztere Kandidaten sind die Hofnung der Liberalen; es scheint aber sehr zweifelhaft, ob sie werden gewählt werden. Der Baronnet Curtis wird, so oft er sich zeigt, von dem Pöbel ausgezisset; er antwortet aber ge-

wöhnlich durch Verbeugungen, oder durch Lächeln.
— Die 3prozentigen konsolidirten Fonds stehen heute zu 69.

Preussen.

Fortsetzung der aktenmäßigen Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland. Selbst die Schuljugend war mit dieser Einheit Deutschlands beschäftigt; sie gehörte besonders zu den verschiedensten Zwecken des Turnwesens. W..... (Mitalied mehrerer Turnplätze) sagt zum Protokolle vom 15. Nov. 1819: „In den Burschenschaften, wie beim Turnen, regt sich derselbe Geist ic. Es ist unbezweifelt, daß das Turnen auch den Gedanken der Einheit und Einigkeit im Vaterlande nährt, als das Beste, was diesem beizugehen kann. — Unter der guten Sache meine ich das Turnen und alles das, was unsern Sinn stärken, ein regeres Leben bewirken, und die Ausbreitung der Ansicht von der Zweckmäßigkeit der Freiheit im Vaterlande befördern kann — mit der Zeit wird daraus ein schönes allgemeines Leben, die Ansicht von der Nothwendigkeit der Einheit unsers Vaterlandes und der Einigkeit hervorgehen.“ Einer der vorzüglichsten Vorturner, M....., äussert in seinen Ansichten über die Turngemeinschaft in Deutschland unter andern: „Wir harren jezt noch des deutschen Kaisers, sollen aber nicht harren mit den Händen in dem Schoße.“ So wie der Student H..... am 22. Aug. 1818 in einem Briefe an A.....: „Das Turnen ist in E. so im Gange, wie es allenthalben seyn sollte; denn von der Vaterlandsliebe sind fast alle begeistert, und sagen, es muß bald anders werden, und durch uns, wir müssen Alles daran setzen, daß wir endlich ein deutsches Volk werden.“ Daher schrieb J... unterm 4. November (ohne Jahrzahl) an A.....: „A. hat ein wahres Wort gesprochen; es kann davon nicht mehr die Rede seyn, daß eine Einheit gebildet werden müsse und solle, sondern nur, von wo aus sie zuerst und am besten ausgehen könne. Ein Nichtstaar um den Punkt des Archimedes zu finden.“ Die Gründe, aus welchen diese Einheit Deutschlands gewünscht wurde und erstrebt werden sollte, waren freilich wohl nicht bei allen dieselben. Nur die in die fürchterlichen Geheimnisse der deutschen Revolutionären am tiefsten Eingeweihten mochten hierbei wohl von dem Grundsätze ausgehen, welchen eines ihrer Häupter äusserte: „Wenn man nur erst die Vereinigung Deutschlands unter ein Haupt bewirkt hat, dann ist ja ein Hals leichter abgeschnitten, als 35, um die allgemeine deutsche Republik zu stiften.“ Hieraus ergibt sich der genaue Zusammenhang der deutschen Einheitsprediger mit den deutschen Republikanern, von welchen die ersten, insofern sie nicht geradezu zu den letzten gehörten, die Werkzeuge und Mittel zu ihren schrecklichen Plänen waren, ohne zu ahnen, daß diesen der Umsturz der deutschen Verfassung und der einzelnen deutschen Regierungen, mithin Hochverrath an jeder derselben und an ganz Deutschland zum Grunde lag.

Schwiz.

Die schon seit längerer Zeit erwartete Ernennung des Probsts Gluz von Solothurn zum Koadjutor des Bischofs von Basel ist, nach weiteren Nachrichten, zu Anfang dieses Monats von Rom eingetroffen, und von der Nuntiatur den betreffenden Kantonsregierungen eröffnet worden. Rom hatte für diese Ernennung, oder für die Einwilligung dazu, früher schon den Regierungen von Bern und Luzern wiederholte Ansinnen gemacht. Ueber die weitere Restauration des Bisthums Basel, hinsichtlich seiner Ausdehnung sowohl, als seiner Einrichtung, sind jedoch, wie man hört, mit jener Anzeige keine Eröffnungen verbunden worden.

Spanien.

(Aus dem Moniteur vom 13. März.) Nach Briefen aus Malaga vom 25. und 26. Febr. ist es gewiß, daß der Oberlieutenant Raphael Riego am 19. Abends in diese Stadt nur mit 2000 Mann eingerückt, daß er die ganze Einwohnerschaft taub für seine Proklamation gefunden, und daß er noch am 19. Nachts, nach einem sehr lebhaften Gefechte in den Straßen, wobei die Truppen des Gen. O'Donnel sehr viel kaltes Blut und Entschlossenheit gezeigt, sich genöthigt gesehen hat, die Stadt zu verlassen. Letzterer Befehlshaber ist am 22. von Malaga, in der Richtung von Antequera, zur Verfolgung Riego's aufgebrochen. Zu Cadix sprachen die Briefe bis zum 25. von keinem Gefechte oder Angriffe bei la Cortadura. Gen. Freyre hatte Musterung über die Besatzung gehalten, und war dann nach seinem Hauptquartier zu St. Maria zurückgekehrt. Er hatte den Familien der in Folge der ergriffenen Sicherheitsmaßregeln verhafteten Personen bewilligt, daß diese Personen nur nach St. Maria und nicht nach Ceuta gebracht werden sollten. Die Briefe aus Corunna vom 26. Febr. und aus Madrid vom 2. März meldeten, daß die Truppen von Galizien in 2 dieser Provinz die Konstitution der Cortes ausgerufen hätten. Die Insurrektionsjunta hatte eine Proklamation an das Volk und die Milizen erlassen. Letztere hatten sich noch nicht erklärt. Zu Ferrol haben große Volksunordnungen statt gehabt. Zu Madrid ist, auf Befehl des Königs, eine Diktatorialjunta, unter dem Voritze des Prinzen Don Carlos, niedergesetzt worden. Eben hatte man Mina's Ankunft auf dem span. Gebiete erfahren, wußte aber noch nichts über die ersten Resultate seiner unerwarteten Erscheinung. — (Aus dem Journal des Debats vom 13. März.) Die Madrider Zeitung vom 2. März ist ungehindert in Paris angekommen, welches ein Beweis ist, daß Mina's Banden nicht Meister der großen Heerstraße von Madrid nach Bayonne sind. Ein Privatschreiben meldet, daß die Kolonne Riego's am 25. Febr., als sie in die Stadt Ronda eindringen wollte, durch den Obristen . . . , der eine Abtheilung der O'Donnel'schen Armee kommandirte, aufs Haupt geschlagen worden sey.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. März.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $2\frac{1}{8}$ Linien	$7\frac{1}{2}$ Grad über 0	66 Grad	Nordost	heiter; Eis; rauh
Mittags 3	28 Zoll $2\frac{1}{8}$ Linien	$6\frac{1}{2}$ Grad über 0	52 Grad	Nord	etwas heiter; rauh
Nachts 10	28 Zoll $2\frac{1}{8}$ Linien	$2\frac{1}{8}$ Grad über 0	59 Grad	Nordost	wenig heiter

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 19. März: Die Jungfrau von Orléans, romantische Tragödie in 5 Akten, von Schiller.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 17. dieses, 14 gesellschaftlicher Abendverein in dem Museum.
Karlsruhe, den 15. März 1820.

Die Kommission des Museums.

Eppingen [Krämermarkts-Verlegung.] Da in diesem Jahr dahier ein Krämermarkt auf Samstag, den 25. dieses, fällt, wobei wegen dem Nachmarkt und wegen den jüdischen Handelsteuern Abänderung nöthig ist, so hat man den erwähnten Markt für diesesmal auf Donnerstag, den 23. März, verlegt; welches hiermit bekannt gemacht wird.
Eppingen, den 11. März 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilkens.

Karlsruhe. [Die Bestandsbegebung der Wirthschaft im hiesigen Museum betr.] Infolge früherer Bekanntmachungen soll die Wirthschaft im hiesigen Museum, vom 25. Oktober d. J. an, auf weitere sechs Jahre in Bestand begeben werden. Wer dieselbe unter den täglich von 11 — 12 Uhr in dem Bibliothekszimmer des Museums einzusehenden Bedingungen zu übernehmen gedenkt, beliebe, von jetzt an bis zum 1. April, seine Anerbietungen schriftlich an die Kommission des Museums einzusenden.
Karlsruhe, den 13. März 1820.

Die Kommission des Museums.

Hohenwettersbach. [Brennholz-Versteigerung.] Montag, den 20. März (nicht 13. März, wie in Nr. 71 und 72 dieser Zeitung durch einen Schreibfehler irrig angezeigt worden), früh 8 Uhr, wird hier eine bedeutende Quantität Buchen-, Eichen-, Forlen- und Aspenbrennholz, in kleinen Parthien, mit Vorbehalt der Ratifikation, an die Meistbietenden versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.
Hohenwettersbach, den 10. März 1820.

Grundherrl. von Schillingsche Verwaltung.
Wimmer.

Kastatt. [Eichen-Holländerholz-Versteigerung.] Montag, den 27. d. M., werden zu Kuppenheim, im Ochsenwirthshause, 50 Stämme Eichen, welche in dem Ebensteiner Gemeindswalde, Kuppenheimer Forstreviers, zu Holländerholz ausgezeichnet wurden, in öffentliche Versteigerung gebracht, und hiermit die Liebhaber eingeladen, an benanntem Tage, Vormittags 10 Uhr, zu Kuppenheim sich einzufinden, und die nähern Bedingungen zu vernehmen.
Kastatt, den 14. März 1820.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Mühlburg. [Haus-Versteigerung.] Ich bin gesonnen, mein dahier besitzendes zweistöckiges Haus mit Neben- und Hintergebäuden, einem geräumigen Hofe und zwei Morgen großen Garten, sämmtlich mit einer Mauer umge-

ben, bis Donnerstag, den 23. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung öffentlich zu versteigern. Dasselbe ist für Oekonomen, und besonders für Gewerbetreibende, sehr gut geeignet, und liegt an der Hauptstraße von Karlsruhe und Mannheim nach Basel, und an dem Abflusse.

Kaufliebhaber können solches jeden Tag einsehen, und die Bedingungen bei mir vernehmen.

An demselben Tage, Vormittags 9 Uhr, lasse ich auch verschiedene Fahrnißstücke, Eisein- und Bettwerk, ferner Fässer, in Eisen und Holz gebunden, und sonstige Effekten, gegen gleich baare Bezahlung, versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mühlburg, den 10. März 1820.

Hoffattler Reiß d. A.

Heidelberg. [Lehrlinge.] Einige Lehrlinge in Spejerei- und Tuchhandlungen können Plätze finden durch Senfals Winterroll dahier.

Karlsruhe. [Obligation.] Eine Obligation von 1137 fl., auf eine Gemeinde im Seefreis lautend, wird unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man auf frankirte Briefe das Nähere.

Schiffahrts-Etablissement

zu

Arnheim.

Wir widmen dem Handelsstande hiermit die Anzeige, daß wir die neuere Frachtheruntersetzung von zehn Prozent ebenfalls annehmen, dagegen aber nun auch der Berechnung des Zulages, wegen kleinem Wasser, folgen werden, und zwar so, daß wir bei $4\frac{1}{4}$ à 4 Fuß fünf Prozent, und unter 4 Fuß zehn Prozent berechnen, und zur Vermeidung aller Diskussionen bloß zu beweisen haben wollen, daß jene Wasserhöhe wenigstens drei Tage während der Reise des Schiffers von Arnheim nach Köln — am Pegel zu Köln oder am Pegel vor Herdingen — statt gehabt hat. — Obige Bestimmungen sind für alle diejenigen Güter anwendbar, welche nach dem 1. März d. J. von hier abgehen; Abänderungen bestehen wir uns vor, legen uns aber die Verbindlichkeit auf, dieselben erst einen Monat nach der Bekanntmachung durch die Frankfurter Oberpostamtszeitung in Kraft treten zu lassen.

Wir bemerken ferner, daß die durch uns getroffenen neuen Anordnungen, die Sicherheit und Schnelligkeit der Versendungen über hier nicht weniger verbessern herausstellen werden, wie sich die Billigkeit in der neuen Frachtminderung beurkundet.

Die Herren Heck und Simonis in Köln geben darüber auf Verlangen ebenfalls nähere Auskunft.

Schließlich zeigen wir an, daß Schiffer Gores, das Schiff, der Wahrheitsfreund, heute mit seiner Ladung in Köln angelangt ist.

Arnheim, den 23. Febr. 1820.

Endek, Bresser und Batek.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.